

Der Tag der Deutschen Einheit

Der 3. Oktober ist seit 1990 der wichtigste Feiertag Deutschlands. An diesem Tag feiert Deutschland die Wiedervereinigung.

Am 3. Oktober 1990 wurde in Berlin der Beitrittsvertrag unterschrieben, in dem die damalige DDR ihre staatliche Souveränität aufgab und sich der Bundesrepublik Deutschland anschloss. Dieser Schritt vollendete die deutsche Wiedervereinigung; die Entwicklung dahin hatte mit den Montagsdemonstrationen in Leipzig in der DDR ab dem 4. September 1989 ihren Anfang genommen und erlebte mit dem Mauerfall am 9. November ihren symbolischen Höhepunkt.

Vor der Wiedervereinigung

10 Vor 1990 war Europa in West und Ost geteilt und die Grenze ging mitten durch Deutschland: 1949 entstanden zwei deutsche Staaten - die Bundesrepublik Deutschland und die DDR. Die Teilung des Landes bis 1990 war eine Folge des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Krieges zwischen Ost und West. Die Menschen im Ostblock konnten weder frei wählen noch - von Ausnahmen abgesehen - in den Westen reisen. Wegen vieler verwandtschaftlicher Beziehungen wurde dies als ständige Einschränkung im geteilten Deutschland empfunden.

15 Nachdem immer mehr Menschen in den freien Westen flohen, baute die DDR 1961 eine Mauer durch Berlin und einen befestigten Todestreifen an der innerdeutschen Grenze. Auf der Flucht aus der DDR wurden nach Schätzungen mindestens 1.000 Menschen getötet oder starben durch Unfälle oder Suizid.

Die „Wende“

20 Der Prozess, der den Übergang zu einem parlamentarischen Regierungssystem begleitete und die deutsche Wiedervereinigung möglich machte, wird als „Wende“ bezeichnet. Die Wende ist also ein in Deutschland häufig genutzter Begriff, der die Zeit zwischen Mai 1989 und Oktober 1990 beschreibt, in der die DDR sich in einem friedlichen gesellschaftlichen Prozess von einem autoritären Regime in eine Demokratie veränderte. Dieser Prozess wird deswegen auch als
25 „friedliche Revolution in der DDR“ bezeichnet.

Der frühere Nationalfeiertag der BRD

Vor 1990 gab es schon einen Nationalfeiertag in der Bundesrepublik: Er wurde damals am 17. Juni begangen. Er erinnerte an ein trauriges Ereignis im Jahr 1953 in der DDR, als die Arbeiter für Recht und Freiheit auf die Straße gingen und gegen die politischen und wirtschaftlichen
30 Verhältnisse im Land protestierten. Was war am 17. Juni 1953 passiert? Die Antwort braucht eine Erklärung, d.h., man soll etwas über den historischen Hintergrund erfahren.

Politische Situation nach dem 2. Weltkrieg in Europa

Anfang der 1950er-Jahre erlebte die Bundesrepublik ein Wirtschaftswunder, der Wohlstand in der Bevölkerung wuchs: Das konnte sich dank dem sogenannten Marshallplan der USA
35 verwirklichen. Dieser *European Recovery Program* (ERP) wurde nach dem damaligen US-Außenminister George Marshall benannt, der die Idee dazu hatte. Er war ein wichtiges finanzielles

Hilfsprogramm für den Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg. Wegen des Krieges waren nämlich weite Teile Europas zerstört. Diese Jahre waren für die meisten Menschen von Hunger und Knappheit an Gütern aller Art geprägt. Von 1948 bis 1952 erhielten Deutschland und andere europäische Länder im Marshall Plan Geld, Rohstoffe, Waren und Lebensmittel. Zu den 16 Ländern, denen die Hilfslieferungen und Geldmittel zugutekamen, gehörten unter anderem die Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Italien, Dänemark, Belgien und die Niederlande. Der Plan erwies sich als sehr erfolgreich auch für die USA: Das Hilfsprogramm hatte eine nachhaltige Stärkung der europäischen Wirtschaft zum Ziel. So sollten vor allem die Handelspartnerschaften zwischen Europa und den USA gefestigt werden. Außerdem sollte der Plan nebenbei den Kommunismus in Europa eindämmen.

Keine finanzielle Hilfe für die Osteuropäischen Länder

Ganz anders war die Lage in der DDR. Hier war die wirtschaftliche Lage vier Jahre nach ihrer Gründung schlecht. Es drohte eine Versorgungskatastrophe. Immer mehr Menschen flüchteten in den Westen.

Auf dem zweiten Parteitag der SED vom 9. bis 12. Juli 1952 beschloss der Parteitag unter Walter Ulbricht, dass eine „Sowjetisierung“ der DDR stattfinden muss. Hierbei sollte der Staat und die Gesellschaft nach dem sowjetischen Vorbild angepasst werden.

1953 war die ökonomische Lage in der DDR sehr schlecht und die Versorgung der Bevölkerung mit dem Lebensnotwendigsten sehr schwierig; die DDR musste außerdem viel Geld an die Sowjetunion als Reparaturleistungen bezahlen. Im Zuge der Reparationen an die Sowjetunion hatte diese einen Großteil der industriellen Anlagen in Ostdeutschland abgebaut und komplett nach Russland verfrachtet. Der sowieso schon strukturschwache Osten Deutschlands wurde dadurch wirtschaftlich extrem geschwächt. Die Läden waren leer, die Menschen hungrig und unzufrieden.

Um die wirtschaftliche Situation zu verbessern, sahen Partei und Regierung nur eine Möglichkeit: Es musste mehr produziert werden bei geringeren Kosten. Am 14. Mai beschloss das Zentralkomitee der SED die Erhöhung der Arbeitsnormen um 10 Prozent. Das bedeutete: Die Arbeiter mussten mehr arbeiten, während die Löhne gleich blieben.

Die Proteste der Arbeiter

Die Arbeiter demonstrierten zuerst gegen die Erhöhung der Arbeitszeit. Die Forderungen der Arbeiter gingen dann aber bis zum Rücktritt der Regierung und freien Wahlen. Die friedlichen Proteste der Arbeiter mit ihrem Streik begannen zuerst in Ost-Berlin und bald kam es am 17. Juni 1953 zum Volksaufstand in über 700 Städten und Gemeinden der DDR. Über eine Million Ost-Deutsche demonstrierten für demokratische Rechte und Freiheit. Sie forderten die Rücknahme der erhöhten Arbeitsnormen, freie Wahlen, Wiedervereinigung Deutschlands, Rücktritt der Regierung. Das DDR-Regime konnte die Situation nicht kontrollieren und bat die Sowjetunion um Hilfe.

Niederschlagung der Proteste

Der Aufstand wurde durch sowjetische Panzer mit Waffengewalt niedergeschlagen. Nach unterschiedlichen Schätzungen wurden zwischen 50 und 125 Menschen, Demonstranten und Unbeteiligte von sowjetischen Soldaten und der Volkspolizei der DDR erschossen. Nach diesem Aufstand beendete die UdSSR ihre Reparationsentnahmen aus der DDR.

Für SED und Stasi wurde der Volksaufstand zum Trauma - nie wieder wollten sie so überrascht werden wie an diesem Tag. Nur die sowjetischen Truppen konnten den Aufstand ersticken. Sie schlugen den Aufstand nieder und retteten so das SED-Regime. Fortan ging es darum, vor allem

den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhöhen, während die Stasi den Versuch unternehmen sollte, stets möglichst alles über die Bevölkerung in Erfahrung zu bringen.

Der 17. Juni in der Bundesrepublik Deutschland zum gesetzlichen Feiertag erklärt

85 Im Gedenken an den Aufstand in der DDR erklärte die damalige Bundesrepublik Deutschland den 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ zum gesetzlichen Feiertag. Schon am 4. August 1953 wurde ein entsprechendes Gesetz erlassen. Der 17. Juni sollte an die Menschen erinnern, die für ihre Rechte und ihre Freiheit gekämpft und unter der Niederschlagung des Aufstands gelitten haben. Vor allem aber sollte er daran erinnern, dass die beiden deutschen Staaten, dass Ost und West, zusammengehören.

90 **Der Staatsfeiertag der DDR: der Tag der Republik**

Die DDR beging den Tag ihrer Gründung am 7. Oktober 1949 als „Tag der Republik“.

Die Hilfe des Marshall-Plans wurde auf der Londoner Außenministerkonferenz Ende 1947 auch kommunistischen Ländern in Osteuropa angeboten, diesen wurde die Annahme aber von der Sowjetunion untersagt. Die Sowjetunion bezeichnete den Plan als Versuch der Einmischung in die 95 Souveränität der europäischen Staaten.

Im Osten erfolgte die Hilfe in umgekehrter Richtung. Durch die UdSSR (= „Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“) wurden in Ostdeutschland 2.000 bis 2.400 der wichtigsten und bestausgerüsteten Betriebe demontiert. Außerdem musste die DDR bis 1953 an die Sowjetunion enorme Reparationsleistungen bezahlen.

100 **Anschuldigungen gegen „kapitalistische, faschistische ausländische Agenten**

Während die DDR-Führung den Volksaufstand vom 17. Juni zu einem „kontrarevolutionären Putsch“, oder zu einer „Faschistischen Provokation“ umdeutete, wurde er in der westlichen Welt zum Symbol für den Freiheitswillen der DDR-Bevölkerung. In den Darstellungen der SED-Propaganda wurde der 17. Juni als ein von westlichen Provokateuren gesteuerter faschistischer 105 Putschversuch diffamiert. Der Westen hatte aber nichts davon zu tun. Die Ursachen des Aufstands lagen in der DDR selbst. Die jeweiligen politischen Sichtperspektiven der divergierenden Gesellschaftssystemen bestimmten die Beurteilung des 17. Juni bis zum Untergang der DDR entscheidend mit.

110 Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Ereignis an den Schulen und in der Öffentlichkeit der DDR war tabu. Für die Regierenden in der DDR war der Aufstand ein Trauma, das bis 1989 anhielt. Deshalb wurden selbst kleinste Äußerungen über den 17. Juni vom MfS (= Stasi) während der folgenden 36 Jahre mit größter Aufmerksamkeit bedacht. An diesem Datum verschärften die SED und die Staatssicherheit jedes Jahr die Kontrollen.



Demonstranten werfen Steine auf einen russischen T-34 Panzer in Ost-Berlin am 17. Juni 1953.

Foto: picture alliance / AP Photo.

Leseverständnis

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (1 - 15) an: Richtig (R) / Falsch (F) / Der Text sagt dazu nichts (= ???)

		R	F	???	Zeile
1	Im Jahr 1990 ereignete sich in Deutschland ein gesellschaftspolitischer Wandel, der in der Deutschen Demokratischen Republik die Herrschaft des kommunistischen Regimes beendete.				
2	Nach der Wende wurde ursprünglich der Tag des Mauerfalls von 1989, der 9. November, als Nationalfeiertag vorgeschlagen.				
3	Das historische Ereignis des 17. Juni 1953 wurde nach 5 Jahren von der Bundesrepublik als Nationalfeiertag erklärt.				
4	In Europa herrschte nach dem 2. Weltkrieg Armut, Arbeitslosigkeit und auch Perspektivlosigkeit, weil fast alle Fabriken und industriellen Anlagen zerstört waren.				
5	Zwischen 1948 und 1952 wurde im Rahmen des sogenannten „Marshallplans“ in Europa viel Geld von den USA investiert.				
6	Beim Marshall-Plan handelt sich um ein von den USA initiiertes Wirtschaftsförderungsprogramm, das 1948 in Kraft trat und den Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglichen sollte.				
7	Der Marshall-Plan hatte negative Auswirkung auf die amerikanische Wirtschaft.				
8	Die DDR feierte von 1949 bis 1989 den 7. Oktober als „Tag der Republik“, weil an diesem Tag 1949 die DDR gegründet worden war.				

9	Die Sowjetunion lehnte eine Beteiligung am Marshallplan ab, weil sie keine Einmischung von westlichen Mächten wollte.				
10	Obwohl es verboten war, flohen viele Ost-Deutsche in den Westen.				
11	Nach dem 2. Weltkrieg musste die DDR der Sowjetunion Kriegsschäden bezahlen.				
12	Nach dem Krieg half die Sowjetunion der DDR finanziell.				
13	Durch finanzielle Unterstützung der USA konnte sich der Wirtschaftswunder in der BRD und in vielen anderen europäischen Ländern realisieren.				
14	Rund eine Million Menschen gingen am 17. Juni 1953 in der DDR für bessere Lebensbedingungen, für Demokratie, Freiheit und deutsche Einheit auf die Straße.				
15	Während des Volksaufstandes am 15. Juli 1953 starben 20 Ost-Frauen.				
16	Im Juni 1953 forderte die DDR - Regierung mehr Arbeitsnormen / Arbeitsleistungen (d.h. 10% mehr Arbeitsstunden bei gleichem Lohn.)				
17	Die BRD und die USA unterstützten das DDR-Volk bei seinem Protest im Jahr 1953.				
18	Schon wenige Tage nach dem Aufstand wurde der 17. Juni in der Bundesrepublik zum Gedenktag erklärt und ab 1954 als „Tag der deutschen Einheit“ bis zur Wiedervereinigung 1990 als gesetzlicher Feiertag begangen.				
19	Ohne Hilfe von den sowjetischen Truppen hätte die DDR-Regierung den Volksaufstand nicht ersticken können.				
20	DDR-Regime behauptete, „Westen“ sei verantwortlich für die Aufstände am 17. Juni.				
21	Die DDR-Polizei konnte sofort blutig den Volksaufstand am 17. Juni 1953 in der DDR niederschlagen.				
22	Die Sowjetunion half der SED-Führung nach dem Volksaufstand 1953 und erklärte sich bereit, auf Kriegsreparationen zu verzichten.				
23	Die Sowjetunion baute 1961 die Berliner Mauer, um den Flüchtlingsstrom vom Osten in den Westen zu stoppen.				
24	Seit 1990 ist der 3.Oktober der Tag der Deutschen Einheit und damit der für Gesamtdeutschland wichtigste Feiertag.				
25	Der Volksaufstand des 17. Juni blieb für das DDR-Regime eine Schande, die sich künftig unbedingt nie mehr wiederholen durfte.				

Brecht und der Aufstand am 17. Juni 1953

Als es am 17. Juni 1953 zu dem gewaltsamen Niederschlagen¹ der Arbeiteraufstände in Berlin kam, war Bertolt Brecht, der zu diesem Zeitpunkt ein weltbekannter und geachteter Autor war, eine der wenigen Persönlichkeiten, die sich nicht gegen das Eingreifen² der Sowjetpanzer aussprach. Brecht war mit seinen Mitarbeitern an dem betreffenden³ Tag auch auf den Straßen unterwegs, um sich ein Bild von den Aufständen zu machen. Das, was er erlebte, beeindruckte ihn sehr; noch am 17. Juni schrieb Brecht einen Brief an Ulbricht, den SED-Chef, in dem er die Handlung der Regierung billigte⁴:

*Werter Genosse⁵ Ulbricht,
die Geschichte wird der revolutionären Ungeduld der sozialistischen
Einheitspartei ihren Respekt zollen⁶.*

*Die große Aussprache⁷ mit den Massen über das Tempo des
sozialistischen Aufbaus wird zu einer Sichtung⁸ und einer Sicherung
der sozialistischen Errungenschaften⁹ führen.*

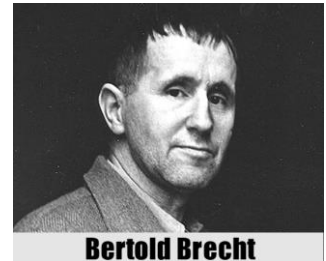
*Es ist mir ein Bedürfnis¹⁰, Ihnen in diesem Augenblick meine
Verbundenheit¹¹ mit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
auszudrücken.*

Ihr

Bertolt Brecht

Im Anfangssatz beschreibt Brecht die Maßnahmen¹² der Regierung als „revolutionäre Ungeduld“, aber das Urteil über diese revolutionäre Ungeduld wird der Geschichte überlassen. In dem folgenden Satz betont Brecht die Bedeutung des Dialogs mit dem Volk für die Durchführung¹³ der sozialistischen Revolution. Darin sieht er die positiven Folgen, die sich seiner Ansicht nach, daraus ergeben würden: Die Regierung soll das Vertrauen des Volkes gewinnen, sonst hat sie keine Zukunft. Sie muss das werden, was sie in ihrer Propaganda ausdrückt: eine vom Volk getragene¹⁴ sozialistische Demokratie.

Brecht sah in den Aufständen die Gefahr des wieder erstarkenden Faschismus und einer Wiederholung der „Nationalsozialistischen Konterrevolution“. Damit war er mit der Meinung der SED einverstanden. Für Brecht waren die Panzer ein Symbol für die Rettung vor einem neuen Faschismus. In dieser Situation und an diesem Tag sah Brecht seine erste Aufgabe in dem Dienst für die Partei. Deswegen bekundete¹⁵ er in Briefen an Walter Ulbricht (SED-Führer) und Otto Grotewohl (Ministerpräsident der DDR) seine Verbundenheit mit der SED, bot sich und das Berliner Ensemble für Propagandaaktionen an, forderte aber auch eine „Aussprache mit den Massen“. Aus dem Brief an Walter



Bertolt Brecht

1. s Niederschlagen = repressione
2. s Eingreifen = intervento
3. betreffend = in questione
4. billigen = approvare
5. Werter G. = caro compagno
6. zollen = tributare
7. e Aussprache = discussione, chiarimento
8. e Sicherung = consolidamento
9. e Errungenschaft = conquista
10. es ist... Bedürfnis = mi sento obbligato
11. e Verbundenheit = attaccamento, legame
12. e Maßnahme = misura
13. e Durchführung = conduzione, attuazione
14. getragen = apportato, sostenuto
15. bekunden = professare

Ulbricht wurde im *Neuen Deutschland*, dem Zentralorgan der SED, nur der letzte Satz veröffentlicht: „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen in diesem Augenblick meine Verbundenheit mit der SED auszudrücken.“ Diese verzerrte¹⁶ Stellungnahme¹⁷ verursachte in Westdeutschland Brecht-Boykott.

Der Schriftsteller Erwin Strittmatter, Schüler und Assistent Brechts Anfang der Fünfzigerjahre am Berliner Ensemble, erinnerte sich in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin *Spiegel* an die Reaktion Brechts auf die Unterdrückung des Volksaufstandes: "Auf einmal reißt¹⁸ sich Brecht die Mütze vom Kopf und schreit 'hurra!"; Strittmatter sagte sogar, dass der Dramatiker die sowjetischen Panzer bejubelt habe, die in Ost-Berlin einfuhren.

16. verzerrt = distorto

17. e Stellungnahme = presa di posizione

18. reißen, i, i = togliere, strappare



Der Aufstand des 17. Juni 1953 (Bildrechte: dpa)

Lösung

		R	F	???	Zeile
1	Im Jahr 1990 ereignete sich in Deutschland ein gesellschaftspolitischer Wandel, der in der Deutschen Demokratischen Republik die Herrschaft des kommunistischen Regimes beendete.	x			3-5
2	Nach der Wende wurde ursprünglich der Tag des Mauerfalls von 1989, der 9. November, als Nationalfeiertag vorgeschlagen.			x	?
3	Das historische Ereignis des 17. Juni 1953 wurde nach 5 Jahren von der Bundesrepublik als Nationalfeiertag erklärt.		x		83-85
4	In Europa herrschte nach dem 2. Weltkrieg Armut, Arbeitslosigkeit und auch Perspektivlosigkeit, weil fast alle Fabriken und industriellen Anlagen zerstört waren.	x			37-39
5	Zwischen 1948 und 1952 wurde im Rahmen des sogenannten „Marshallplans“ in Europa viel Geld von den USA investiert.	x			39-40
6	Beim Marshall-Plan handelt sich um ein von den USA initiiertes Wirtschaftsförderungsprogramm, das 1948 in Kraft trat und den Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglichen sollte.	x			33-37
7	Der Marshall-Plan hatte negative Auswirkung auf die amerikanische Wirtschaft.		x		43-44
8	Die DDR feierte von 1949 bis 1989 den 7. Oktober als „Tag der Republik“, weil an diesem Tag 1949 die DDR gegründet worden war.	x			91
9	Die Sowjetunion lehnte eine Beteiligung am Marshallplan ab, weil sie keine Einmischung von westlichen Mächten wollte.	x			94-95
10	Obwohl es verboten war, flohen viele Ost-Deutsche in den Westen.	x			15/ 49-50
11	Nach dem 2. Weltkrieg musste die DDR der Sowjetunion Kriegsschäden bezahlen.	x			55-58
12	Nach dem Krieg half die Sowjetunion der DDR finanziell.		x		55-53/ 98-99
13	Durch finanzielle Unterstützung der USA konnte sich der Wirtschaftswunder in der BRD und in vielen anderen europäischen Ländern realisieren.	x			39-40
14	Rund eine Million Menschen gingen am 17. Juni 1953 in der DDR für bessere Lebensbedingungen, für Demokratie, Freiheit und deutsche Einheit auf die Straße.	x			33-35
15	Während des Volksaufstandes am 15. Juli 1953 starben 20 Ost-Frauen.			x	?

16	Im Juni 1953 forderte die DDR - Regierung mehr Arbeitsnormen / Arbeitsleistungen (d.h. 10% mehr Arbeitsstunden bei gleichem Lohn.)	x			61-63
17	Die BRD und die USA unterstützten das DDR-Volk bei seinem Protest im Jahr 1953.		x		105
18	Schon wenige Tage nach dem Aufstand wurde der 17. Juni in der Bundesrepublik zum Gedenktag erklärt und ab 1954 als „Tag der deutschen Einheit“ bis zur Wiedervereinigung 1990 als gesetzlicher Feiertag begangen.	x			84-86
19	Ohne Hilfe von den sowjetischen Truppen hätte die DDR-Regierung den Volksaufstand nicht ersticken können.	x			71-72/ 79-80
20	DDR-Regime behauptete, „Westen“ sei verantwortlich für die Aufstände am 17. Juni.	x			100- 102
21	Die DDR-Polizei konnte sofort blutig den Volksaufstand am 17. Juni 1953 in der DDR niederschlagen.		x		71-72
22	Die Sowjetunion half der SED-Führung nach dem Volksaufstand 1953 und erklärte sich bereit, auf Kriegsreparationen zu verzichten.	x			74-77
23	Die Sowjetunion baute 1961 die Berliner Mauer, um den Flüchtlingsstrom vom Osten in den Westen zu stoppen.		x		15-16
24	Seit 1990 ist der 3.Oktober der Tag der Deutschen Einheit und damit der für Gesamtdeutschland wichtigste Feiertag.	x			1-2
25	Der Volksaufstand des 17. Juni blieb für das DDR-Regime eine Schande, die sich künftig unbedingt nicht mehr wiederholen durfte.	x			110- 113